

# Vossische



# Zeitung

10 Pfennig

Gegründet

1704

Mit

Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungswese usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Berthard. Verantw. Redakteur (u. Ass. & Handelsleiter): Carl Misch. Berlin, Dorostr. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3605. für den Fernverkehr Amt D 1011 3608-3609. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postschekkonto Berlin 660.

## Karachans Angorareise

Von Dr. Wilhelm Feldmann,

Belegter der „Vossischen Zeitung“

Stambul, Ende Dezember

Vor dem weißen Desaportschloß Dolmabahçe liegt das russische Torpedoboot „Merlinkin“ unter Dampf. Der russische Kommissar Karachan tritt heute nach achtzigem Aufenthalt in der Türkei die Rückfahrt nach Sewastopol an. Seine Aufgabe war, die Leiter der türkischen Politik durch persönliche Einwirkung für erneute feste Gewinnung der türkisch-russischen Freundschaft vor der Welt zu gewinnen. Er hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Das Protokoll von Ungora bedeutet, was es auslegen, wie man will, die Festigung der Freundschaft zwischen Moskau und Angora durch ein neues Band.

Leidet war Karachans Aufgabe sicher nicht. Erste Stimmen jagten einen Mißerfolg voraus. Man prophezeite als günstigsten Fall, daß alles beim alten bleibt. Die Gegner der russisch-freundschaftlichen Stellung in Angora würden, so glaubte man vielfach, die Vertimmung wegen der bösen Gesandtenreise des türkischen Handels durch die Sowjetbehörden leicht ausnützen können, um Karachans Aufgabe zu verfehlen. Und die Ignoranz recht effizient bolschewistische Propaganda in Anatolien, die mehrere Kommunistenprojekte der letzten Zeit erneut beleuchteten, war ein Trümpf für die Gegner Moskaus.

Dabei schien die Persönlichkeit Karachans wenig geeignet, in Angora besondere Sympathie zu wecken. Karachans Charakteristik ist hier keineswegs schon festgesetzt worden. Man gab den Russen damals zu bedenken, wie sie den türkischen Freunden denn im Bedarfsfall helfen wollen, wenn sie ihre Kräfte im fernsten Osten verzetten. Der Beginn der unangenehmen Abwühlung zwischen Angora und Moskau datiert aus jener Zeit. Leiter: ein Armentier im Mittelpunkt höchster Ehrentugenden, daran nehmen selbst aufgeregte Türken einwilligen noch Anstoß. Die türkischen Pressevertreter haben Karachan mit offener Beistimmung erhebt. Es war wohl sei, daß er ein Armentier aus Erivan ist. Seine Antwort lautete: „Ich war niemals in Erivan und spreche kein Wort Armentisch.“ Es gibt Armentier, die nicht Armentisch sprechen.

Auf wie diese Antwort war Karachans ganzes Auftreten in der Türkei. Aber es verlegend beobachtet, wundert sich nicht über den Erfolg. Auf dem Boden des alten Schanzengürtels blüht immer noch maßlose Eohhudelei. Alles auf machen Fremde, die es wirklich nicht nötig haben, diese böse Initiative mit Karachan, für den Schöpfung glänziger Atmosphäre erhebt. Ziel sein mußte, hat auf so Ullste Mittel verachtet. Die Freundschaftsleiter, die er den Türken sagte, wirkten gerade durch ihr Maß.

Die Bedeutung des Ungora-Protokolls vom 17. Dezember liegt in der Tatsache, daß die Türkei sich zu der von Moskau gewünschten erneuten Betonung der türkisch-russischen Freundschaft vor der Welt bereit gefunden hat. Niemand zweifelte an der Veränderung des Neutralitätsvertrages, den der türkische Außenminister Zeynel Rifaidin in der letzten Vereinbarung über die Südtürkeiunterstellung zum Protokoll vom 17. Dezember 1925 mit Kriegerfeld in Paris unterzeichnete. Deshalb konnte die einjährige Verlängerung Moskau nicht genügen.

Die Türken haben ihre Zustimmung zur neuen Freundschaftsbetonung scheinbar von der Schaffung besserer Bedingungen für den türkischen Auslandsabhandlung abhängig gemacht. Karachan konnte offenbar feste Zusagen in dieser Frage geben. Er betonte dem Pressepublikum, daß er die Verhandlungen über den neuen türkisch-russischen Handelsvertrag, die nach Neugeburt in Istanbul beginnen, persönlich leiten wird und zuverlässige volle Einigung erzielt. Von türkischer Seite wurde, zum Beispiel im offiziellen „Millet“ vom 19. Dezember, offen erklärt, daß die Einigung unerlässlich sei, um die Freundschaftsbetonung von Angora wahr zu machen.

Karachan hat beim Pressepublikum mit kluger Zurückhaltung verfahren, das Protokoll von Ungora besage nur, was für die beiden Regierungen seit dem Freundschaftsvertrag von 1921 selbstverständlich war. Man hätte sich in

der Tat trotz aller Abwühlung kaum vorstellen können, daß einer der beiden befreundeten Staaten mit Karachan das andere bedeutende bedeutsamen Abmachungen getroffen hätte, ohne den alten Freund davon in Kenntnis zu setzen. Trotzdem bleibt es sehr interessant und selbst überraschend, daß die so unabhängige türkische Türkei ihre außenpolitische

Affionsfreiheit durch das Protokoll vom 17. Dezember beschränkt hat.

Wolle die Türkei, wie man sie glauben, gleichzeitig Europa und Amerika eine Mahnung automaten lassen? Diese türkisch-russische Freundschaft, so kurz nach dem englischen Flottenbesuch in Istanbul, gibt allerdings Rästel auf.

## Deutschlands Haager Delegierte

### Um Schlichts Rolle

Heute nachmittag wird das Reichskabinett die deutsche Delegation für den Haag bestimmen. Die Führung wird nach der Beizugung des Reichsausschusses der Delegation zu führen, Reichsausschussleiter Curtius innehaben. Neben ihm sind Hauptdelegierter Reichsausschussleiter Rathenauer und der Reichsausschuss für die besetzten Gebiete Wittich. Als vierter Reichsausschussleiter der neuernannten Reichsausschussleiter Robert Schmidt über der Reichsausschussleiter Essering der Delegation angehören, steht noch dahin.

Genauso ist es noch nicht entschieden, in welcher Form der Reichspräsident Schlicht an den Verhandlungen teilnehmen wird. Nach der Rolle, die zu spielen er in den letzten Wochen für sich gehalten hat, hat man es vielfach vorausgesehen, daß er als Hauptdelegierter der deutschen Abordnung ausstellen werden sollte, damit er an der Beratungen für den Ausgang der Verhandlungen mitbestimmt sei. Es ist aber wahrscheinlich, daß im Reichskabinett diese Ansicht keine Zustimmung finden wird.

Man legt sich mit Recht, daß der Reichspräsident eine politische Verantwortung vor dem Parlament in hoch nicht übernehmen kann, und daß er sich schon mehr, als für seine Stellung angebracht ist, in die politischen Tageskämpfe begeben hat. Eine Ernennung Schlichts zum Hauptdelegierten würde diese Entzählung nur noch mehr fördern.

Es ist deshalb anzunehmen, daß das Reichskabinett Dr. Schlicht ersuchen wird, auf der Haager Schlichtung als Chef der Gesandtschaft zu wirken, zu denen wiederum die Haager Delegierten, Schlicht, Kahl und der Haager Reichsleiter, gehören werden.

Vertreter hinaus werden die deutsche Delegation als Mitarbeiter begleiten: die Staatssekretäre S. Schubert und Bänder, die Ministerialdirektoren des Auswärtigen Amtes Gauß und Ritter, der Ministerialdirektor des Reichsausschussleiters, Dorn, und der Referent der Reparationsfragen im Reichsausschussleiters, Ministerialrat Berger.

Die Abreise der deutschen Delegation nach dem Haag erfolgt am 2. Januar abends. Sie wird ihr Hauptquartier im Central-Hotel im Haag haben.

## Chinas starke Geste

### Die Exterritorialität aufgehoben

Nanking, 27. Dezember / Ullstein-Nachrichtendienst

Die chinesische Regierung will nicht erwarten, die ihre sich von Jahr zu Jahr fortsetzenden Verhandlungen mit den ausländischen Mächten über die Aufhebung der Exterritorialität am Ende genommen sind. Sie hat in einer außerordentlichen Sitzung be-

schlossen, am 1. Januar die Exterritorialität durch einen einseitigen Beschluß aufzuheben und alle in China anhängigen Ausländer konsularischen Verträgen zu unterstellen. Zugleich soll ein Gesetz erlassen werden, das die Rechtsverhältnisse zwischen Chinesen und Ausländern regelt. Dieser politische bedeutsame Schritt wird ohne Zweifel zu ersten Spannungen mit den ausländischen Mächten führen, deren Hilfe so rückfälliges übertragen werden ist.

## Heimliche Weihnachten

Warschau, 27. Dezember / Ullstein-Nachrichtendienst

Welche Herzen inneren Wiberlande die antireligiöse Politik der Sowjetregierung bei der russischen Bevölkerung selbst zu überwinden hat, zeigen die massenhaften illegalen Grenzübertritte, die an der polnisch-russischen Grenze während der Weihnachtsfeiertage sich ereignet haben.

Die Flüchtlinge berufen sich von den Behörden, die nur allem die katholische Kirche, die für die russischen Behörden nicht nur als religiöse Institution, sondern zugleich als Vertreterin des Volkstums gilt, zu erheben gehabt hätte. Zahlreiche katholische Geflüchte seien infolge dessen kurz vor den Feiertagen gerettet worden.

### Nehrus zwanzig Elefanten

London, 27. Dezember / Ullstein-Nachrichtendienst

In Lahore wurde gestern der allindische Kongreß von Präsidenten Rajkumarschandra Prasad eröffnet, der mit einer Gefolge von 2500 Mann und 20 Elefanten in das Lager gestiegen kam, wo der Kongreß stattfinden sollte. Die Beteiligung ist ungeheuer. Es dürfte einige hunderttausend Menschen versammelt sein.

Wie ein Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ meldet, wird allgemains behauptet, daß der Kongreß erklären wird, sein Ziel sei nicht mehr die Erziehung des Dominion-Status, sondern anfangs des Zusammenrückens der Präsidien mit dem Ziel, die allindische Unabhängigkeit zu erlangen. Man dürfe mit Sicherheit erwarten, daß sich eine Mehrheit für die Proklamtion des positiven Wiberlandes zum 1. Januar finden werde. Die Ein-

Den zu den Demokratischen Wahlen auszusenden festzulegen, bei denen es den Feiertagen vorbereitete Gesellen überall beschlagnehmen oder verhaftet werden. Von den Arbeitern erhielt zu den Feiertagen nur der fünfte Teil Urlaub, wie an jedem gewöhnlichen Feiertage.

Unter den Reichsrollen waren es besonders Frauen, die es mochten, die Grenze illegal zu überschreiten, um an den Gottesdiensten auf polnischen Gebiet teilzunehmen. Es konnten sich in der Nähe der Grenzübergänge an, um wenigstens aus der Entfernung des Wänters der Glocken und die Klänge der Weihnachtslieder zu hören und die brennenden Weihnachtskugeln zu sehen.

Labung des Bischofs zu einer Konferenz wird vermutlich abgelehnt werden. Die gleiche Ansicht äußern die Korrespondenten konservativer und liberaler Blätter.

### Im Parlament erschossen

Rio de Janeiro, 27. Dezember / Ullstein-Nachrichtendienst

Im brasilianischen Parlament erschoss im Lauf eines hitzigen politischen Diskussion der frühere Bundesverfassungsmittler Abg. Lopes den Abgeordneten Filho, der, mit schwerem Kopfschlag, auf dem Wege zum Hospital verstarb. Die Erzeugung in der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Lopez beherrschte einen Sitz am die Deputiertenkammer gegen, um die Ausarbeitung der Verfassung zu verhindern.